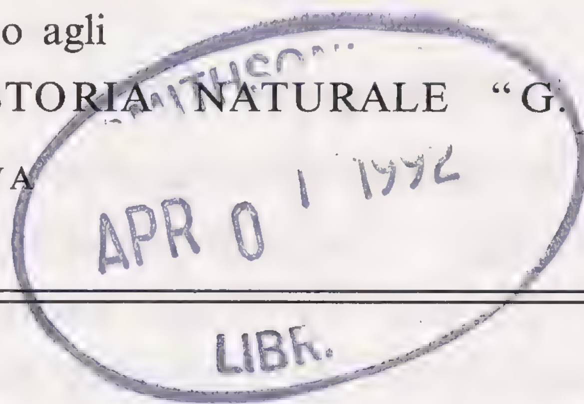
ISSN 0417-9927

DORIANA

Supplemento agli
ANNALI DEL MUSEO CIVICO DI STORIA NATURALE "G. DORIA"
GENOVA

Vol. VI - N. 270 7-XI-1990



WILHELM LUCHT *)

NEUE EUCNEMIDEN-GATTUNGEN DER ORIENTALISCHEN UND AETHIOPISCHEN REGION NEBST BESCHREIBUNG EINER NEUEN ART.

(COLEOPTERA, EUCNEMIDAE, MELASINAE)

Im Zuge einer Revision der Gattung *Otho* war es notwendig, auch den Typus von *modiglianii* zu prüfen, zumal die beschriebenen Merkmale die generische Zuordnung fraglich erscheinen ließen. Fleutiaux hat die Art 1896 nach zwei Exemplaren aus Sumatra beschrieben, wobei er abschließend bemerkte: « Cette espèce a le facies du genre *Galba*. Je crois pouvoir sans aucun doute la rapporter au genre *Otho* qui n'avait jusqu'à présent qu'un représentant de la Russie méridionale et de Sibérie. ».

Herr Dr. Poggi hatte die Freundlichkeit, mir die beiden typischen Exemplare zur Überprüfung zuzusenden. Dabei zeigte sich, daß Habitus, Oberflächenskulptur und Halsschildprofilierung stark an die von Fleutiaux zitierte Gattung *Galba* erinnern, daß sich die Art aber mehr noch durch die Form der Fühler, Schenkeldecken, Tarsen und sekundären Sexualauszeichnung von den charakteristischen Merkmalen der Gattung *Otho* entfernt. Die Unterschiede - auch zu den übrigen Gattungen der Tribus Hylocharini - sind so gravierend, daß sie für *modiglianii* die Aufstellung einer eigenen Gattung rechtfertigen, die nachstehend beschrieben wird. Zur Verdeutlichung werden die besonders differierenden morphologischen Kriterien beider Genera gegenübergestellt.

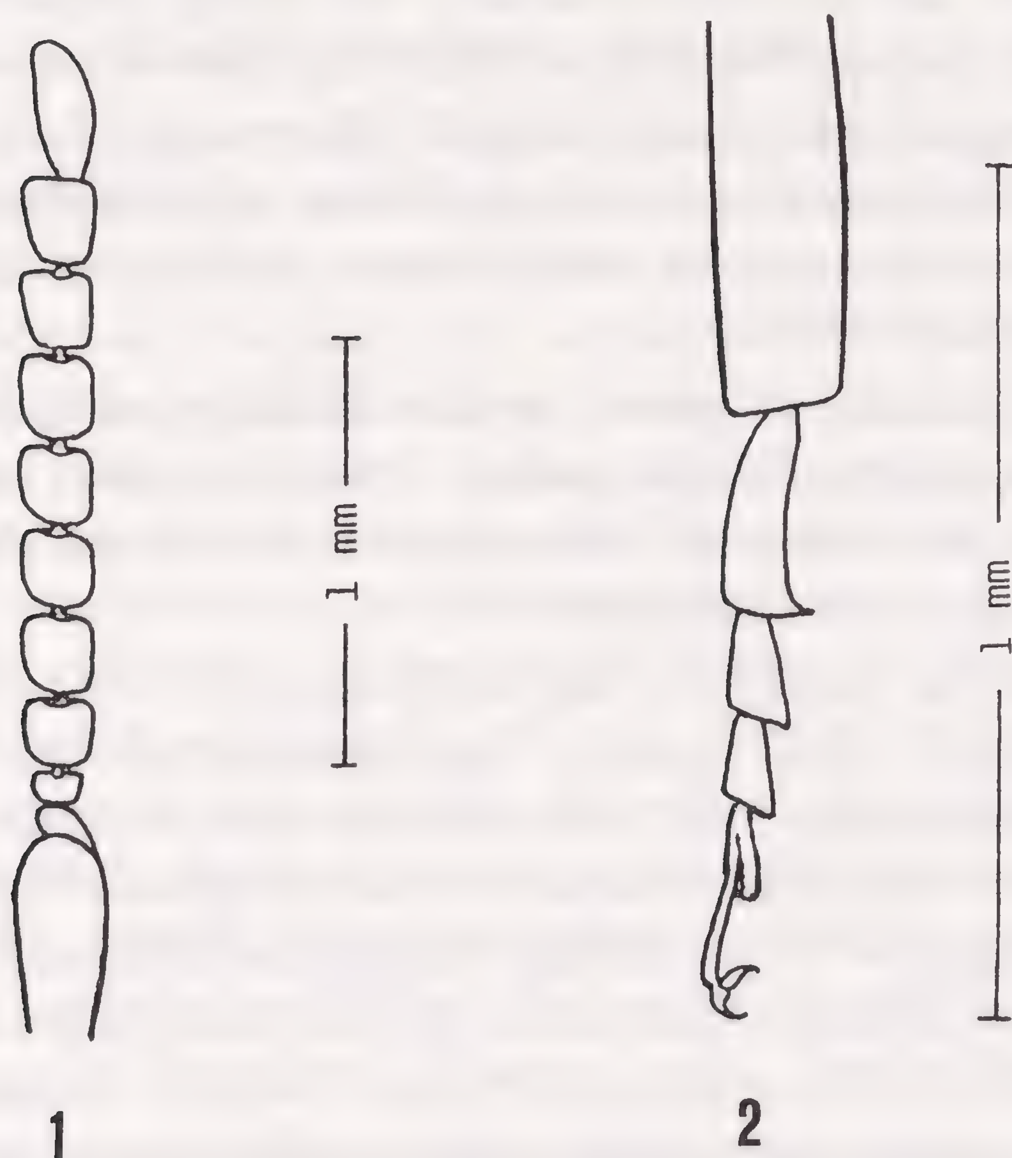
---

*) D-6070 Langen, Mierendorffstraße 50

Xylotho gen. nov.	**Otho** Lacordaire
Fühler in beiden Geschlechtern schnurförmig, verhältnismäßig dick, das 2. und 3. Glied klein, konisch und somit gleichmäßig zu den nachfolgenden überleitend (wie bei *Xylophilus*) (Abb. 1).	Fühler gesägt bis gekämmt, das 2. und 3. Glied klein, quer, seitlich gerundet, von den nachfolgenden, wesentlich größeren Gliedern deutlich abgesetzt.
Halschild in der Hinterhälfte mit starker, in der Mitte breit gefurchter Medianerhebung, die zur Basis steil abfällt.	Halsschild ohne profilierte Medianerhebung und daher zur Basis schräg abfallend.
Schildchen viereckig, Seiten und Hinterrand leicht konkav, die Hinterecken rechtwinklig. Gedrängt punktiert.	Schilachen quer, dreickig oder trapezförmig mit ± gerader, aber immer verrundeter Spitze. Zerstreut punktiert.
Flügeldeckenzwischenräume rauh, äußerst dicht querrunzelig punktiert.	Flügeldeckenzwischenräume punktiert und zumindest im Basalbereich granuliert.
Schenkeldecken schmal, parallel, ihr Außenrand schwach verjüngt, etwa halb so breit wie die angrenzenden Episternen.	Schenkeldecken nach außen verbreitert und dort meist ebenso breit wie die angrenzenden Episternen.
1. Glied der Hintertarsen wesentlich kürzer als die übrigen zusammen.	1. Glied der Hintertarsen ± so lang wie die übrigen zusammen.
Das Männchen hat als sekundäre Sexualauszeichnung am Ende des 1. Glieds der Vorder- und Mitteltarsen ein winziges Dörnchen. (Abb. 2).	Beim Männchen sind die Fühlerglieder 2 und besonders 3 kürzer, die Fortsätze der Glieder 4-10 hingegen länger als beim Weibchen.

Typusart der neuen Gattung ist *Xylotho modiglianii* (Fleutiaux, 1896). Sie wurde - in Übersetzung des französischen Textes - folgendermaßen beschrieben:

« 4 1/2 - 6 1/2 mm. Körper länglich-oval, konvex, mattschwarz, ohne Behaarung der Oberseite. Kopf mit starker und dichter Punk-



Xylotho modiglianii (Fleutiaux) ♂. Abb. 1: Rechter Fühler; Abb. 2: Rechte Mitteltarse.

tierung, in der Mitte gekielt, Stirn vorn eingedrückt, Interokularkiel unterbrochen. Klypeus an der Basis stark verengt, dreimal schmaler als der Abstand von ihm zum Auge, rauh, Vorderrand gerundet.

Fühler dick, schwarzbraun, erreichen die Mitte der Körpers, gezähnt, 1.Glied dick, rauh, länger als die drei folgenden zusammen, 2. schmaler, kurz, kaum so lang wie breit, 3. ebenso, ein wenig länger, 4.-9. gleichförmig, 10. und 11. ein wenig länger, Spitze des letzten rostrot.

Halsschild breiter als lang, außen von einer Randleiste begrenzt, nach vorn gerundet, an den Seiten geschwungen, Hinterecken zugespitzt. Oberfläche sehr uneben, Scheibe zu einer Beule aufgewölbt, in der Mitte gefurcht, längs der Basis niedergedrückt, stark und rauh punktiert.

Schildchen viereckig, nach vorn stark abfallend, punktiert.

Flügeldecken nach hinten leicht verjüngt, an der Spitze gerundet, tief gestreift, Zwischenräume stark quer gerunzelt.

Unterseite des Körpers schwarz, ein wenig glänzend, Behaarung grau, ziemlich locker, Punktur mittelmäßig und dicht, auf der Vorderbrust stärker und ein wenig rauher, Prosternalnähte geschwungen. Fortsatz an der Basis ziemlich breit, hinter den Hüften stark verengt. Episternen der Hinterbrust nach hinten stark verbreitert. Schenkeldecken schmal, parallel.

Letztes Abdominalsegment an den Rändern rauh, gerundet und in der Mitte zugespitzt. Beine braun, Tarsen rostrot, zur Spitze verschmälert. Erstes Glied der Hintertarsen kürzer als die anderen zusammen, 4.Glied oben ausgehöhlt. ».

Hierzu ist zu bemerken, daß die Oberseite nicht, wie angegeben, kahl ist, sondern eine lockere, mikroskopisch feine, hellgraue bis lichtbraune Behaarung trägt. Außerdem mag noch ergänzt werden, daß der Halsschildvorderrand schmal rotbraun aufgehellt ist, die Ecken des breiten Basallappens etwas winklig vorgezogen sind und die Basalhälfte der Klauen verdickt ist. Auch ist in der Originalbeschreibung der oben angegebene Sexualdimorphismus nicht erwähnt worden. Die Grössenangaben beziehen sich auf das kleinere Männchen und das größere Weibchen.

Holotypus: ♂ Sumatra, Si-Rambé, XII.1890 - III.1891, E. Modigliani leg. Unter diesem Fundortzettel ein « Typus » - Schildchen und ein handschriftliches Etikett von Fleutiaux: « *Otho Modiglianii* Fleut. type », außerdem 2 weitere gleichlautende Namenetiketten.

(Das rechte Vorderbein ist separat aufgeklebt, am linken Fühler fehlen die Glieder 6-11). Im Museo Civico di Storia Naturale Genova.

Paratypus: ♀ ebenfalls Sumatra, mit gleichem Fundortetikett. - Im MSNG.

Unter undeterminierten Eucnemiden des Museums Genua befand sich ein Exemplar aus Westafrika, das Fleutiaux bereits vorgelegen hat, ohne jedoch von ihm beschrieben worden zu sein. Es trägt an der Nadel nur ein Etikett mit dem von Fleutiaux handgeschriebenen Vermerk: « genre ? curieux apparail buccal ». Und in der Tat sind die Mundwerkzeuge so einmalig, daß sie mit keiner anderen Art der Familie verglichen werden können. Lediglich *Cladus maxillaris* aus der Unterfamilie Eucneminae besitzt ebenfalls ungewöhnliche Mundanhänge, die jedoch ganz anders strukturiert sind.

Hyperpalpus gen. nov.

Körper schmal, gestreckt. Kopf konvex; Augen groß, kugelig; Klypeus mit breiter Basis und dreifach ausgebuchtetem Vorderrand. Das letzte Glied der Maxillartaster extrem lang, darunter, ebenfalls bis zu den Vorderhüften reichend, ein ungeordnetes Bündel gelblicher, fadenförmiger Anhängsel. Fühler lang, schnurförmig. Halsschild etwas breiter als lang, rauh punktiert. Hypomeren dreieckig, ohne Fühlerfurchen, mit fast gerader Prosternalnaht. Prosternum in der Mitte zur Aufnahme der bizarren Mundwerkzeuge breit konkav vertieft. Flügeldecken parallel, gestreift, an der Spitze klaffend. Epipleuren sehr schmal. Mesosternalgrube groß und tief. Hüften der Vorder- und Mittelbeine groß, oval, stark gewölbt. Schenkeldecken innen breit, nach außen stark verjüngt. Episternen schmal, parallel; Epimeren der Hinterbrust verdeckt. Letztes Abdominalsegment stumpf zugespitzt. Beine kräftig; Tarsen normal, das 4.Glied oben nicht ausgehöhlt, sondern wie alle anderen gerade abgestutzt. Klauen in der Basalhälfte verdickt.

Vorderschienen der Männchen zur Spitze verbreitert, schräg abgestutzt und zur Aufnahme des erstern, großen Tarsenglieds unten tief ausgehöhlt.

Hyperpalpus unicus n. sp.

♂: 8 mm lang, 2,2 mm breit. Körper gestreckt, parallel, hellbraun; Oberseite mit lockerer, mäßig langer, schräg aufwärts geneigter, gelber Behaarung; Unterseite feiner und kürzer gelb behaart.

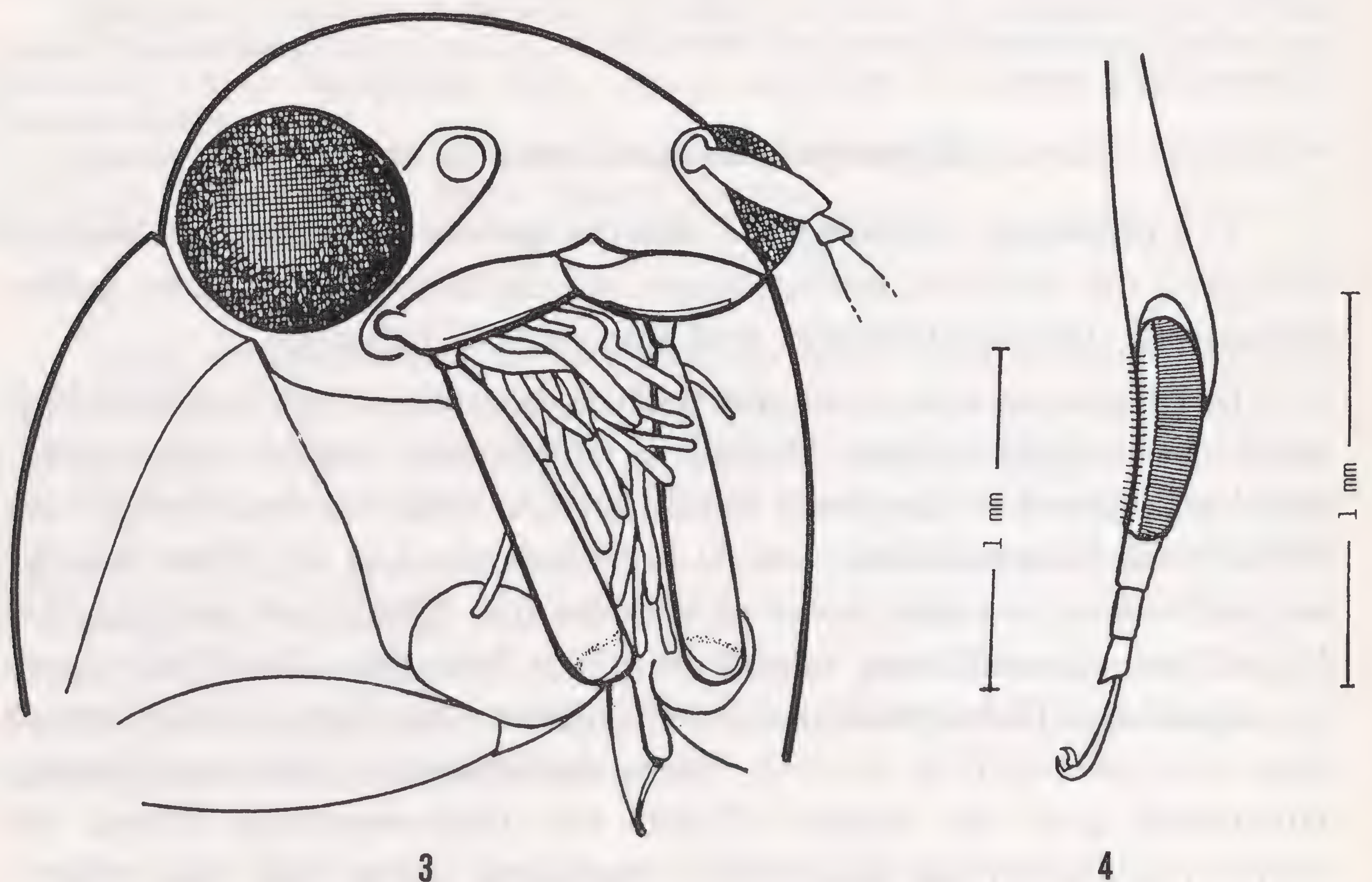
Kopf konvex, sehr dicht mit flachen, haartragenden Nabelpunkten besetzt, die kielförmigen Ränder ± fünfeckig. Augen groß, rund, kugelig. Klypeus an der Basis fast doppelt so breit wie der Abstand des Fühlergrubeninnenrandes zum Auge, Vorderrand in der Mitte winklig ausgeschnitten, zu den Seiten ausgeschweift. Mandibeln kräftig, ihre Unterkante rinnenförmig vertieft und kurz beborstet. Die Kiefertaster erreichen den Hinterrand der Vorderhüften, das letzte Glied extrem lang und schmal (L:B = 5:1), flach, dunkelbraun, der scharfkantige Innenrand gelb, im basalen Drittel mit flach-konkaver Rinne, die Spitze muschelförmig ausgehöhlt, insgesamt etwas rauh und mikroskopisch fein behaart; darunter ein ebenfalls bis zu den Vorderhüften reichendes ungeordnetes Bündel von 20 gelben, fadenförmigen An-

hängseln mit ultrafein gerauhter Oberfläche. (Abb. 3). Fühler schnurförmig, das kräftige Basalglied nur so lang wie die beiden folgenden zusammen, das 2. klein, konisch, die übrigen gestreckt und von nahezu gleicher Länge, das 11. geringfügig länger, an der Spitze abgerundet.

Halsschild quer (L:B = 5:6), durch gedrängte, grobe Punktur sehr rauh, Scheibe im Mittelniveau mit zwei Grübchen, dahinter vor der Basis zwei flache Impressionen. Seiten parallel, gerandet, zum Vorderrand leicht gerundet, Basis schwach doppelbuchtig, Basallappen kurz. Hypomeren ohne Fühlerfurchen, locker mit großen, flachen Nabelpunkten besetzt. Prosternum kurz, in der Mitte zur Aufnahme der Mundwerkzeuge konkav eingesenkt. Prosternalfortsatz schmal, an der Spitze behaart, nach oben in halbkreisförmigem Bogen in einen Dorn auslaufend.

Schildchen zungenförmig, punktiert.

Flügeldecken 3 × so lang wie breit, parallel, im hinteren Drittel allmählich zur Spitze verjüngt, hier einzeln verrundet und an der Naht klaffend, die Abdominalspitze wird nicht bedeckt. Flügeldeckenstreifen auf der Scheibe deutlich, zu den Seiten schwächer vertieft, zur Spitze - mit Ausnahme des Nahtstreifens - verlöschend. Die Zwischenräume



Hyperpalpus unicus gen. nov., n. sp. ♂.
Abb. 3: Kopf von unten (rechter Fühler fehlt); Abb. 4: Linke Vordertarse von unten.

fein, locker punktiert und schräg abstehend behaart; der 2. und 3. Punktstreifen enden in einigem Abstand vor der Spitze, so daß der 4. als 2. Streifen nach hinten ausläuft, der 5. und 6. Streifen verbinden sich ebenfalls oberhalb der Spitze. Die Epipleuren bilden nur eine sehr schmale Randleiste, die vor der Spitze verlöscht.

Mittelbrust glatt, glänzend, im mittleren Bereich mit einer dunkelbraunen, rauh punktierten, konkaven Fläche zur Aufnahme der Mittelschenkel. Mesothorakalgrube groß und tief, ihr wellenförmiger Hinterrand scharfkantig gerandet. Hüften, ebenso wie die Vorderhüften, groß, oval, stark gewölbt.

Hinterbrust bildet nach vorn einen spitzen Dorn, der die Lücke zwischen den Coxen der Mittelbeine ausfüllt; im mittleren Teil eine kurze mediane Furche; die feine Punktierung nach außen zunehmend lockerer. Schenkeldecken innen stark verbreitert, von ihrem geraden Hinterrand im Bogen nach außen sehr schmal auslaufend, am Ende etwa halb so breit wie die angrenzenden parallelen Episternen. Epimeren der Hinterbrust verdeckt.

Abdomen glänzend, äußerst fein und zerstreut, nur im Apikalbereich gedrängter punktiert, letztes Abdominalsegment spitz zulaufend, Apex gerundet. Das erste sichtbare Sternit ragt mit einem dreieckigen, kielförmig gerandeten Vorsprung in die Lücke zwischen den Schenkeldecken.

Beine kräftig, Schenkel innen zur Einfügung der Schienen konkav vertieft. Tarsen normal, das 4. Glied oben nicht zur Aufnahme des 5. ausgehöhlt, sondern wie alle anderen gerade abgestutzt. Die Hintertarsen länger als die Schienen, ihr 1.Glied so lang wie die beiden folgenden zusammen. Klauen in der Basalhälfte verdickt.

♂: Vorderschienen zur Spitze verbreitert, vorn schräg abgestutzt, innen tief und breit zur Aufnahme des ersten, großen Tarsenglieds ausgehöhlt; dessen Unterseite bildet eine schmalgestreckte, sehr eng und fein quergeriefte Sohle, die Ränder sind behaart und an der glatten Innenkante mit einer Reihe starrer Börstchen besetzt. (Abb. 4).

Holotypus: ♂, Portugiesisch Guinea, Bolama, VI.-XII.1899, L.Fea leg. (der rechte Fühler sowie das linke Mittel- und Hinterbein fehlen). - Im MSNG.

Derivatio nominis: *unicus* = einzigartig, einmalig, wegen der extremen Mundwerkzeuge.

Danksagung. - Herrn Dr. Roberto Poggi vom Museo Civico di Storia Naturale Genova danke ich herzlich für die bereitwillige Ausleihe der Tiere. Sie ermöglichte mir neben ihrer Überprüfung und Beschreibung zugleich den Abschluß einer Revision der Gattung *Otho* Lacordaire.

LITERATUR

BONVOULOIR H. de, 1871-75 - Monographie de la famille des Eucnémides. - *Annales de la Société Entomologique de France*, Paris. **10** (part. suppl.): 1-907, 42 pl.

FLEUTIAUX E., 1896 - Eucnémides Austro-Malais du Musée Civique de Gênes. - *Annali del Museo Civico di Storia Naturale « G. Doria »* Genova. Ser. 2.a, Vol. **16** (XXXVI): 555-606.

LUCHT W., 1989 - Drei neue Arten der Gattung *Otho* Lacordaire, 1857. (Coleoptera, Eucnemidae, Melasinae). - *Entomologica Basiliensia*, Basel, **13**: 175-186.

ABSTRACT

Two new genera of the family Eucnemidae and a new species are described: *Xylotho* gen. nov. of the Oriental and *Hyperpalpus* gen. nov. of the Ethiopian Region. Type species of the first one is *modiglianii*, described by Fleutiaux, 1896, as *Otho Modiglianii*; type species of *Hyperpalpus* gen. nov. is *unicus* n. sp.

RIASSUNTO

Sono descritti due nuovi generi della famiglia Eucnemidae: *Xylotho* della regione orientale e *Hyperpalpus* di quella etiopica.

La specie del primo genere e *modiglianii* descritta da Fleutiaux nel 1896 come *Otho Modiglianii*; la specie tipo di *Hyperpalpus* è *H. unicus* qui descritta come nuova.

Tipi e Stampa: MONOTIPIA ERREDI - Via F. Montebruno, 36 R - GENOVA